

# Lesetipps Grundschule

42



## Sachwissen zum Selberlesen



**Lenora Todaro & Annika Siems: Seelöwen auf dem Parkplatz. aus dem Amerikanischen von Jakob Thuswaldner. minedition 2021 · 64 S. · 20.00 · ab 6 (Vorlesen) / 8 (Selberlesen) · 978-3-03934-011-8 ★★★★★**

Spätestens seit den Tagen der atomaren Hochrüstung im Kalten Krieg ist das Aussterben der Menschheit kein unvorstellbares Szenario mehr. Die Klimaveränderungen haben die Möglichkeit dieser Vorstellung nicht verringert. Und Forscher und Künstler haben sich schon Gedanken gemacht, wie sich eine von Menschen „befreite“ Erde verändern würde. Aber es muss ja gar nicht wirklich bis zum Letzten kommen. In diesem Buch sehen wir anhand realer Ereignisse, wie schon eine

Veränderung wie die teilweise massiven Lockdowns während der Hochphase der Corona-Pandemie sich nicht nur auf das Leben der Menschen auswirkte.

Und es ist einerseits verblüffend, andererseits mutmachend, was die Umkehrung der menschenverursachten Beeinträchtigungen von Lebensraum und -umständen für rasche Folgen hervorbringen kann. In 12 Kapiteln werden „Renaturierungen“ geschildert, die schon in den wenigen Monaten zwischen dem Seuchenausbruch Anfang 2020 und dem vorläufigen Ende von menschlichem Rückzug aus der Öffentlichkeit bei laufender Impfkampagne stattfanden. Sogar einen Fachbegriff erfand die Forschung für diese Zeit: Sie wird als „Anthropause“ bezeichnet, also als Unterbrechung der überwältigenden Beeinflussung der Natur durch den Menschen im „Anthropozän“.

Was ist denn aber nun in diesen Monaten geschehen? Interessanterweise gibt es dafür zwei verschiedene Ausrichtungen. In den meisten Fällen hielten sich Menschen weniger in städtischen oder stadtnahen Bereichen auf, seien es Parkplätze (wie im Titel), Wälder oder offene Flächen. Naturparks und Erholungsgebiete wurden weniger oder gar nicht besucht, Ausflugsziele und Urlaubsreisen gemieden. Die Tierwelt, die sich vorher teilweise an den Menschen und seine Besuche und Einwirkungen angepasst hatte, fand auf einmal ruhige und ungestörte Plätze vor. Ob Kängurus in australischen Städten, Wildschweine in Israel oder Seelöwen in Argentinien – sie alle eroberten sich binnen kurzem selbst Innenstädte, Badestrände oder U-Bahnhöfe als Lebensraum. Das Ausbleiben von Touristen in Mexiko erlaubte Meeresschildkröten ebenso gesteigerte Fortpflanzung wie den Pandabären in den Zoos von Hongkong oder Südkorea. Sikarihirsche, die in Japan fast ausschließlich von Reiscrackern aus Menschenhand lebten, entdeckten plötzlich wieder den Genuss wildwachsender Blätter. Und es gibt viele weitere Beispiele.

Nachteilig für die Tierwelt konnte das Ausbleiben von Menschen aber ebenso sein: Futterspenden von Touristen blieben aus, so dass es zu Kämpfen um das wenige Naturfutter kam, afrikanische Berggorillas wurden bei geringerer Überwachung vermehrt von Wilderern verfolgt, ebenso ging es in manchen Gegenden den eierlegenden Schildkröten, denen ihre Eier gestohlen wurden. Dennoch überwiegt sicher ein positiver Effekt, wenn der Lebensraum von Tieren sich eher vermehren und erholen kann. Und da das nicht nur durch eine Pandemie, sondern genauso gut oder besser durch freiwillige Übereinkunft

von menschlicher Seite geschehen kann, sollte sich hierzu aus den Erfahrungen der Krise ein Anstoß zum Tätigwerden entwickeln.

Nun ist dieses Buch ja nicht nur eine Sammlung von Geschichten, sondern liefert auch viele großformatige Illustrationen, die bei der Imagination des in aller Heimlichkeit Geschehenen helfen. In farbstarke und realistischen Bildern beeindruckt der Kontrast zwischen den Wildtieren und der zivilisationsgeprägten Menschenwelt, oftmals dramatisch in Perspektive und Kombination überhöht. Hirsche auf der Rolltreppe, Wildschweine im Springbrunnen oder Schildkröten zwischen Strandliegen und Sonnenschirmen – das hat schon etwas Irritierendes, ist aber, wenn auch in deutlich kleinerem Ausmaß, immer schon Realität zu ruhigeren Zeiten.

Als zusätzliche Information zu den beschriebenen Szenerien finden sich im Anhang noch weitere Erläuterungen als Nachwort, ausführlichere Beschreibungen der angestammten Lebensräume der abgebildeten Wildtiere und Links zu zusätzlichen Infos zum Thema. Alles in allem ein sehr zeitbezogenes, nichtsdestotrotz anregendes Sachbuch zu einem Thema, das seine Aktualität so schnell nicht verlieren wird. [bernhard hubner]



**Michael Holland: Sonnenschein zum Frühstück. Aus dem Englischen von Andreas Jäger, ill. von Philip Giordano. arsEdition 2021 · 125 S. · ab 9 · 20.00 · 978-3-8458-4172-4 ★★★★★**

Lassen Sie sich nicht von dem Titel, der genauso gut zu einem fröhlichen Frauenroman gehören könnte und den starkfarbigen, wunderschön stilisierten Illustrationen täuschen! Das ist kein Bilderbuch über Pflanzen für kindliche Einsteiger, sondern ein veritables Sachbuch, das voll von Wissen steckt, das auch längst nicht jedem Erwachsenen geläufig ist. Dabei überwiegen die Illustrationen, die – wie angedeutet – nicht botanisch exakt sind und als Bestimmungsbuch dienen können, sondern die besonderen Merkmale und vor allem Schönheiten der Pflanzen und manchmal auch der Tiere, die allerdings auch mal grotesk sind, herausarbeiten. Das hat Vor- und Nachteile. Manche Pflanzen – dazu gehören ja auch Gemüse und Obst – sind zweifelsfrei zu erkennen, bei anderen hätte ich schon gerne, wenigstens in ganz klein, ein typisches Foto dazu. Und für jemanden, der noch wenig Kenntnis von Pflanzen hat, ist das noch wichtiger. Andererseits, um zu den Vorteilen zu kommen, sind manche Pflanzen so schön dargestellt, wie hier z.B. der Fingerhut, dass man sich gar nicht sattsehen kann und das Buch schon aus diesem Grund immer wieder gerne zur Hand nehmen möchte. Und Stilisierungen lehren ja auch das Sehen!

Das Buch ist in vier Teile aufgeteilt: 1. Alles über Pflanzen (z.B. Die Organe einer Pflanze, Samen auf Reisen, Aufbau der Blüte), 2. Die Welt der Pflanzen (z.B. extreme Lebensräume, Evolution, Anpassung), 3. Von morgens bis abends von Pflanzen umgeben ( wofür wir Pflanzen alles brauchen, was alles aus Pflanzen gemacht wurde), 4. Was Pflanzen alles können (z.B. Pflanzentechnologie, Pflanzenrekorde).

In jedem Kapitel stecken auch Anregungen für Aktivitäten, also was die Kinder mit Pflanzen selber machen, wie sie mit ihnen experimentieren können. Das ist zum Teil interessant und verblüffend, wie z.B. die Kartoffelbatterie, das Pflanzenlabyrinth oder Geheimtinte, zum (kleineren) Teil aber auch eher einfalllos und langweilig, wie das Kastanienspiel, bei dem man eine eigene aufgefädelte Kastanie so lange gegen die eines Gegners schlägt, bis eine davon kaputt geht ...

Trotz des vergleichsweise wenigen Textes steckt enorm viel und vielseitiges Wissen zwischen den Illustrationen, das sich eigentlich nie erschöpft.

Allerdings ist das Nachschlagen nicht so einfach, das Glossar – von Absorbieren bis Züchtung (66 Begriffe) – hilft da nicht weiter, selbst das Inhaltsverzeichnis nicht unbedingt. Ein Register wäre aber vielleicht zu umfangreich geworden.

Ein schönes Geschenk, vielleicht ein „Ewigkeitsbuch“, für das man sich also nie zu alt fühlt. Deswegen ist die Altersangabe bei Amazon „von 8–10“ irreführend. Das ist möglicherweise eine Kaufempfehlung und nicht eine Leseempfehlung. [jutta seehafer]



**Gerda Raidt: Das ist auch meine Welt! Wie können wir sie besser machen?**  
Beltz&Gelberg 2021 · 103 S. · 16.95 · ab 9 · 978-3-407-75857-6 ★★★★★

Was für Probleme gibt es mit dem Lebensstil des modernen Menschen in Bezug auf Umwelt? Welche Folgen erwachsen aus der menschlichen Ernährung, der Mobilität, den Konsumgütern, der Fortpflanzung, der Arbeit und Freizeit, dem Energieverbrauch?

Gerda Raidt erwähnt die meisten allgemein bekannten Probleme dieses Verhaltens in diesem Buch und präsentiert sie in ihren Zeichnungen. Die Autorin taucht sogar selber in ihren Bildern auf; das Ganze fühlt sich also fast wie eine interaktive Präsentation an. Die Bilder sind durchgehend farbig und illustrieren immer die ganze Doppelseite. Zusätzlich erscheinen am unteren Rand Personen mit Sprechblasen, die einen der Hauptkritikpunkte an einer Änderung dieses Verhaltens aufzeigen. Text taucht in Form kleiner kompakter Textfelder auf, immer ein bis drei pro Seite, insgesamt ist das recht wenig Text, aber vom Inhalt her stark kondensiert.

Wie oft üblich bei der Behandlung emotional aufgeladener Themen werden nur die Probleme genannt, aber es werden keine möglichen Lösungsansätze gezeigt. Also soll das Bilderbuch vermutlich erst einmal als Sammlung von Gedanken dienen, falls der junge Leser sich mit diesen Problemen noch schwer tut.

Man könnte man das Ganze auch als ein „Spiel“ sehen, in der Art „Wer findet die beste Lösung?“, und für alles außer dem gegebenen Startpunkt müsste man dann sein eigenes Denkorgan bemühen. Denkwettbewerbe haben schon oft zielführende Ideen hervorgebracht. Und jeder könnte auf seinem eigenen Niveau darüber nachdenken, kleine Leser wie auch große.

Insgesamt wird eine Menge von Problemen kurz und knackig angesprochen, ihre Bewertung und Lösung werden hingegen vollständig dem Leser überlassen, was man als Ansporn, aber auch als unbefriedigend empfinden kann. Insgesamt ist das Buch für Leser verschiedener Altersgruppen gleichermaßen gut geeignet. [julia kohn]



**Alexandra Werdes: Nachwachsende Rohstoffe. Mit Pflanzenpower in die Zukunft (Was ist Was). Tessloff 2020 · 47 S. · 16.95 · ab 9 · 978-3-7886-2111-7**

★★★★★

Von nachwachsenden Rohstoffen hat jedes Kind schon einmal gehört und auch in der Hand hatte jeder schon mal solche Produkte. Am bekanntesten ist wohl Holz, aber auch Mais, Bambus und Baumwolle sollten jedem ein Begriff sein. Aber wer hat schon mal davon gehört, dass man Keramiken aus gepresstem Kaffeesatz herstellen oder Gras, Zuckerrohr, Gerste und Lignin zur Herstellung von

Kunststoffen benutzen kann? Welche Rolle spielen die alten Naturmaterialien wie Kautschuk, Hanf und Kork in der heutigen Industrie? Wie funktioniert eine Biogasanlage? Was ist der Kohlenstoffkreislauf und wofür wird Erdöl alles benötigt? Welche Probleme gibt es bei der Herstellung von Treibstoff aus Mais? Welche Sorten von Plastik gibt es und wie schneidet Pflanzenplastik im Vergleich dazu ab?

Dieses Buch stellt vor, dass man viel mehr mit Pflanzen machen kann, als sie zu essen, zu Kleidung zu verarbeiten oder sie auf die ein oder andere Weise zu verbrennen. Es werden die Grundlagen der Zucht, des Anbaus und der Weiterverarbeitung erläutert, und auf die einzelnen Pflanzen und ihre Nutzungsfelder wird näher eingegangen. Einige industrielle Prozesse werden erörtert, ebenso einige noch in der Forschung befindliche Anwendungen. Dabei werden immer Vor- und Nachteile diskutiert, ebenso wie noch ungelöste Komplikationen oder Interferenzen. Es gibt ein Interview mit einer Forscherin und eine Anleitung zum Selbermachen.

Das Buch ist durchgängig mit vielen bunten Fotos illustriert, der Text ist auf buntem Hintergrund geschrieben, aber gut lesbar. Die Schrift ist relativ klein, es gibt ausschließlich Fließtext und Infoboxen, der Leseumfang ist also hoch und nicht für ungeübte Leser geeignet. Der Inhalt ist grob in fünf Themenbereiche aufgeteilt, die fließend ineinander übergehen: die Grundbedürfnisse der modernen Welt, die Energiegewinnung, Holz, Industriepflanzen und ein Blick in die Zukunft. Angehängt findet sich noch ein Glossar mit Kurzerläuterungen der wichtigsten benutzten Fachwörter.

Wie von den *Was-ist-Was*-Büchern gewöhnt, wird viel Information auf wenigen Seiten vermittelt – umfassend, themenbezogen, sachlich, optisch ansprechend. Sehr gut zu empfehlen! [julia kohn]

## Geschichten zum Selberlesen



**Peter Carnavas: Der Elefant. Eine Geschichte gegen die Traurigkeit. aus dem Englischen von Birgitt Kollmann. Hanser 2021 · 168 S. · 14.00 · ab 6/8 · 978-3-446-27120-3** ★★★★★

Was passiert eigentlich, wenn jemand traurig ist? Äußerlich doch eigentlich gar nichts, wenn man vom Absinken der Mundwinkel absieht. Und dennoch haben wir seit jeher schwere Gewichte damit gedanklich verbunden. Wir sprechen von Belastung, etwas bedrückt uns, zieht uns herunter und liegt uns auf der Seele. Und manchen Menschen sieht man auch an ihrer gekrümmten Haltung an, dass ihnen eine Last auf den Schultern liegt. Doch so sehr, wie das im allgemeinen Sprachgebrauch verankert ist – man kann auch andere Bilder wählen, die Ähnliches aussagen.

Um solche Bilder und vor allem ihren Hintergrund geht es in diesem Buch. Olive ist ein kleines australisches Mädchen, das noch auf die Grundschule geht (was in Australien ein Alter zwischen 6 und 13 Jahren bedeutet – hier ist das Mädchen eher 8 bis 9 Jahre alt). Sie lebt zusammen mit ihrem Vater und dem Opa, denn ihre Mutter starb, als Olive noch ein Kleinkind war. Seither ist ihr Vater gefangen in einer Traurigkeit, die ihn, abgesehen von seinem Berufsleben als Kfz-Schlosser, lähmt und abschottet. Und Olive hat dafür das Bild eines Elefanten gefunden, der groß und grau ihren Vater begleitet, ihm den Blick auf das Sonnige und Schöne verschattet und ihn bedrückt.

Glücklicherweise hat sie den Opa, der sich um sie kümmert, ihr das Essen macht und abenteuerliche Ausflüge mit ihr unternimmt. Mit ihm kann sie singen, Papierflieger basteln und im von ihm gepflegten Garten heruntollen. Als sie eines Tages dabei vom Baum fällt, ist der Opa darüber so bestürzt, dass auch ihn ein graues Tier zu begleiten beginnt, eine große Schildkröte. Olive ist verzweifelt und möchte allen beiden helfen, doch wie sie das anstellen soll, weiß nicht einmal ihr bester Freund Arthur. Als die Schule einen runden Geburtstag feiert, sollen alle Kinder etwas Altes und Schönes, das ihnen viel bedeutet, der versammelten Schulgemeinschaft vorstellen. Und in Olive reift ein Plan, wie sie das vielleicht nutzen kann, um zumindest Opas Schildkröte zu verjagen.

Da dies, trotz der wundervollen Tuschezeichnungen des Autors, kein Bilderbuch ist, entwickelt sich Olives Plan in vielen kleinen Szenen und Kapiteln, die auch für Leseneulinge erschließbar sind. Und tatsächlich gelingt es Olive, mit der Hilfe ihrer Freunde den Opa wieder froh und „unbelastet“ zu machen, ein sehr emotionaler Höhepunkt des Buches. Doch die größere Aufgabe wartet ja noch: Ihr Vater und sein Elefant. Ich verrate sicher nicht zu viel, wenn ich sage, dass das letztlich gelingt, aber der Weg dorthin ist mühsam und braucht viel Kraft. Und wir lernen dabei sogar noch ein weiteres graues Tier kennen, mit dem wir nicht gerechnet haben.

Es ist also kein oberflächlich leichtes Buch, das hier vor uns liegt. Es spricht schwere Zeiten, große Probleme und kräfteaubende Mühen an, die es kostet, sich oder andere aus tiefer Traurigkeit herauszuholen. Aber wie Carnavas das schildert, mit welcher Liebe er sich in die kindliche Sehweise einfühlt und bei aller Tiefe dennoch stets zugewandt und verständlich bleibt, das ist große Kunst. Man geht als

Leser bedenkenlos mit auf eine Reise wie eine emotionale Achterbahn. Man leidet mit den Personen, vor allem aber freut man sich mit ihnen, wenn in ihrem Leben wieder die Sonne aufgeht und es hell und freundlich wird. Dabei ist das Buch kein Ratgeber im eigentlichen Sinn, es vermittelt keine „Rezepte“ für Antidepressionstherapien, aber es stärkt Mut und Hoffnung, dass man mit Liebe, Verständnis und Einfühlungsvermögen die Welt verändern kann. Vielleicht nicht die „große“, aber doch wenigstens die persönliche „kleine“. Und das ist allen Kindern (und nicht nur denen) zu wünschen. Danke dafür! [bernhard hubner]



**Katherine Rundell: Mitten im Dschungel. aus dem Englischen von Henning Ahrens.**  
Carlsen 2021 · 304 S. · 7.99 · ab 9 · 978-3-551-31992-0 ★★★★★

Ein neues Buch von Katherine Rundell und mein Herz schlägt höher. Sie ist eine von wenigen Autorinnen, bei denen ich zugreifen würde, ohne auch nur das Cover näher zu betrachten oder den Klappentext zu lesen. Als Hardcover ist das Buch natürlich schon 2018 erschienen, aber jetzt gibt es das auch in handlichem und günstigem Taschenbuchformat.

Die Kinder Fred, Con, Lila und ihr kleiner Bruder Max sind auf dem Weg nach Hause, als ihre Propellermaschine über dem brasilianischen Dschungel abstürzt. Der Pilot kommt bei dem Unglück um. Plötzlich ganz auf sich allein gestellt, müssen sie entscheiden, was sie essen und wo sie schlafen können, in welcher Richtung die besten Chancen auf Rettung liegen oder ob sie einfach am Absturzort bleiben sollten und wie sie den kleinen Max davon abhalten können, immer wieder selbst auf Entdeckungstour loszuziehen. Fred hat zwar eine Vorliebe für Abenteurer und hat viele Bücher über sie gelesen, aber reicht dieses theoretische Wissen zum Überleben?

Bisher war ich von Katherine Rundell eher unkonventionelle Ideen gewöhnt und so mutet die Geschichte zunächst fast banal an. Sie schafft es aber trotzdem, aus dieser etwas Besonderes zu machen. Ein Flugzeugabsturz ist schon dramatisch, wenn es um Erwachsene geht, die meisten von uns wären in der Situation vermutlich aufgeschmissen. Bei Kindern ist die Lage noch dramatischer. Doch ganz hilflos sind sie auch nicht – gemeinsam bringen sie genug Wissen und Halbwissen zusammen, um sich auf einen langen und gefährlichen Weg zu begeben, ohne dass ihre Erfolge unrealistisch wirken. Dazu hat man wirklich das Gefühl, die Geschichte hautnah mitzuerleben. Ich habe mich beim Lesen und auch beim Schreiben dieser Rezension oft gefragt, ob es wirklich nur die vier Kinder waren und ob ich nicht eins vergessen habe. Ich denke, das liegt daran, dass man sich selbst als stilles fünftes Kind der Gruppe sieht, weil man in jeder Situation so sehr mitfühlt, Entkräftung, Verzweiflung, Erleichterung und alle Sorgen so spürt, als wäre man wirklich dabei.

Einige der Kinder hätten charakterlich das Potenzial als unausstehlich wahrgenommen zu werden, aber das geschieht nicht. Ich bin mit allen schnell warm geworden. Das ist vor allem auch dem Schreibstil der Autorin zu verdanken, der für mich so schwer in Worte zu fassen ist. Aus jedem Satz spricht irgendwie etwas Besonderes, ohne dass es zu bemüht wirkt. Katherine Rundell ist ein Naturtalent darin, Tiefgründiges in einfache Sprache zu verpacken und so ohne Pathos, aber auch ohne belehrend zu

wirken, dafür sogar auf eine unterhaltsame Weise Botschaften zu vermitteln, über die man noch lange nachdenkt.

Eine überzeugende Abenteuergeschichte, empfehlenswert unabhängig vom Alter. [natalie korobzow]



**Amy B. Greenfield: Das verschwundene Amulett. Ein Fall für Katzendetektiv Ra.** aus dem Englischen von Birgitt Kollmann. ill. von Felicitas Horstschäfer. dtv 2021 · 256 S. · 12.95 · ab 8 · 978-3-423-64081-7 ★★★★★

Seit sein Besitzer den Thron bestiegen hat, führt Ra ein sehr entspanntes Leben als „Pharaos Kater“ – wie sein offizieller Titel lautet. Er bekommt regelmäßige leckere Mahlzeiten, dazwischen immer wieder ein paar Snacks und verbringt seine Tage ansonsten mit ausgedehnten Nickerchen und Gesprächen mit seinem Freund, dem Skarabäus Khepri. Gerade als der es eines Tages wagt, ihn doch tatsächlich als faul zu

bezeichnen, schlittert im rechten Moment die Küchenkatze Miu um die Ecke und bittet

Pharaos Kater verzweifelt um Hilfe. Ihre Freundin, das Menschenmädchen Tedimut, wurde fälschlicherweise beschuldigt, ein Amulett der Großen Gemahlin gestohlen zu haben, und ist jetzt verschwunden. Miu möchte mit Ras Hilfe den Palast durchkämmen und nach ihr suchen, da doch wohl niemand die vielen Gänge und Zimmer so gut kennt wie Pharaos Kater. Zuerst hat Ra überhaupt keine Lust, sein gemütliches Plätzchen am Teich zu verlassen und womöglich noch die nächste Mahlzeit zu verpassen, doch dann packen Khepri und Miu ihn bei der Ehre, und nachdem er Tedimut tatsächlich gefunden und ins Herz geschlossen hat, ist er fest entschlossen den Fall zu lösen. Immerhin ist er Pharaos Kater, da wäre es doch gelacht, wenn er nicht auch ein großer Meisterdetektiv werden und den Fall lösen könnte. Gemeinsam mit Khepri beginnt Ra seine Ermittlungen und muss sich dabei beeilen, denn bald wimmelt es nur so von Verdächtigen, und nicht nur die Wachen, sondern auch eine gefräßige Leopardendame machen Jagd auf die kleine Tedimut.

Wenn man als Erwachsene ein Kinderbuch zur Hand nimmt, rechnet man schon damit, relativ schnell mit der Lektüre fertig zu sein und auch nicht unbedingt so sehr unterhalten zu werden, wie die eigentlich jüngere Zielgruppe des Buches. Doch dass das Abenteuer mit Ra so schnell vorüberfliegen und mich so gut unterhalten würde, damit habe ich nicht gerechnet! Die Geschichte ist so unglaublich liebevoll erzählt, und der faule und etwas eingebildete, aber durch und durch gutherzige Ra und sein treuer und gewitzter Gefährte Khepri, der am liebsten den ganzen Tag nur Dung rollen würde, sind zwei so unglaublich tolle Charaktere mit einer wunderbaren Dynamik, dass sie sich binnen weniger Seiten einen Platz in meinem Herzen erarbeitet hatten. Das ungleiche Duo löst diesen im alten Ägypten angesiedelten Fall durch klassische Ermittlerarbeit, und selbst als erwachsener Leser kann man wunderbar miträtseln und ist bis kurz vorm Schluss selber nicht ganz sicher, wer denn nun das Verbrechen begangen hat.

Neben tollen Charakteren, einem spannenden Plot und einer wirklich schönen und witzigen Erzählweise, zeichnet sich Ras Abenteuer vor allem auch dadurch aus, dass dem jungen Leser ganz beiläufig noch eine Menge spannendes Wissen zum alten Ägypten beigebracht wird. Das passiert stets altersge-

recht, interessant und so mühelos in die Geschichte eingeflochten, dass man nicht das Gefühl hat, es handle sich um trockenes Geschichtswissen, sondern man fühlt sich wirklich in Ras Welt zurückversetzt.

Ergänzt wird das Ganze noch durch ein Nachwort der Autorin, ein paar weiterführende Lesetipps zu Ägypten und ein Glossar, damit man als Leser bei all den etwas fremd anmutenden Namen nicht den Überblick verliert. Diese Lesehilfen und Ergänzungen runden ein ohnehin schon wunderbares Buch noch einmal perfekt ab und sind quasi die Kirsche auf der Sahnehaube eines wirklich tollen Kinderbuches, das ich wirklich jedem nur wärmstens empfehlen kann! [tatjana mayeres]



**Anja Kiel: Lara und die freche Elfe im Winterwald. ill. von Elke Broska. Ravensburger 2019 · 43 S. · 7.99 · ab 6 · 978-3-473-36143-4** ★★★★★

Endlich ist es Winter, so richtig mit schön viel Schnee, und Lara und ihre Mutter besuchen den Wildpark und schauen sich die Tiere an. Da gibt es Mufflons und Wildschweine. Bei den Schafen geht Laras Mutter einer ihrer Handschuhe verloren und sie macht sich auf, ihn zu suchen. Währenddessen trifft Lara ihre Freundin Fritzi, eine kleine Elfe, am Wildschweingehege wieder. Fritzi möchte auf den Wildschweinen reiten, aber Lara sieht, dass sie halb erfrorene Ohren hat. Fritzi hat ihre Mütze verloren und die beiden Mädchen suchen sie.

Vielleicht hat ja ein Tier Fritzis Mütze gestohlen. Deshalb betätigen sie sich als Fährtenleser und treffen auf verschiedene Tiere, die alle als Diebe der Mütze in Frage kommen, wie zum Beispiel das Eichhörnchen, die Elster oder den Igel. Fritzi muss lernen, dass nicht alle Tiere spielen wollen, weil sie zum Beispiel Winterschlaf halten und dass man ihre angelegten Vorräte nicht plündern sollte. Die Mädchen haben ein bisschen Spaß im Schnee mit Schneeengeln und Schneebällen und natürlich frieren sie auch ein bisschen. Fritzi wird sogar unter einer Ladung Schnee begraben und muss von Lara wieder ausgebuddelt werden. Am Ende tauchen sowohl der verlorene Handschuh als auch die verlorene Mütze wieder auf.

Die Erstlesegeschichte der Stufe „Leserabe“ ist in großer Schrift und einfachen Hauptsätzen geschrieben und durchgehend bunt illustriert. Vor- und Folgebände scheint es nicht zu geben, die Geschichte ist eigenständig. Es gibt ein paar Seiten mit Rätseln und Verständnisfragen im Anhang, um das Gelesene zu wiederholen und die Aufmerksamkeit zu prüfen. Auch der Satzschluss ist auf Leseanfänger ausgelegt, er verdeutlicht das Ende der Sätze und die Lesepausen und sorgt für eine einfach verständliche Satzmelodie. Zur Lesemotivation kann man am Ende jedes Kapitels einen Sticker einkleben, um zu sehen, wie viel man schon geschafft hat.

Über Lara und Fritzi erfährt man wenig, außer dass Fritzi vermutlich jünger und ungestümer ist. Lara erklärt, was für ein Tier, welche Spur und welches winterliche Verhalten man gerade vor sich hat. Es wird ein netter Ferientag im Schnee beschrieben, mit Aktivitäten, Tieren und Gegenständen, die die meisten Kinder kennen sollten. Es gibt zwar aufregendere Erstlesebücher, aber es braucht ja nicht immer große Action für einen schönen Ferientag. [julia kohn]



**Rüdiger Bertram: Isa und die wilde Zorra. Sei mutig wie ein Puma! ill. von Heribert Schulmeyer. Planet! 2021 · 170 S. · 11.00 · ab 9 · 978-3-522-50712-7**

☆☆☆☆☆

Es ist kurz vor den Ferien und die vierte Klasse wird auf Klassenfahrt ins Schullandheim fahren. Isa, eigentlich Isabella, aber der Name ist lang und altmodisch und man wird dafür in der Schule ausgelacht, freut sich als Einzige nicht darauf. Sie war noch nie über Nacht weg und hat sowieso vor fast allem Angst. Nicht gerade einfacher wird die ganze Sache dadurch, dass Isa nicht wirklich Freunde in der Klasse hat und das Lieblingsopfer der hochnäsigen Zwillinge Anne und Anna ist. Außerdem sollen sie dort auch Reitunterricht bekommen, dabei hat Isa doch auch Angst vor großen Tieren und ist nicht gerne so weit entfernt vom sicheren Boden.

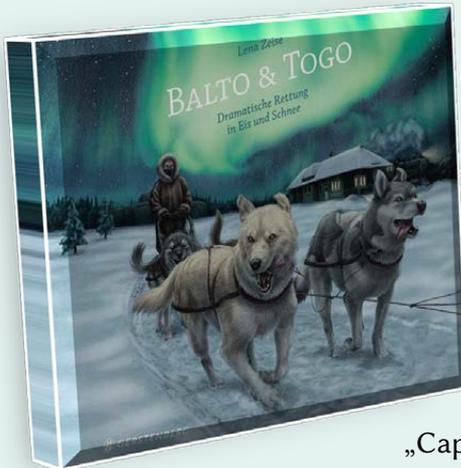
Viel lieber wäre Isa so wie die Helden in den Geschichten, die ihr Vater ihr immer vorliest. Furchtlos, stark und edelmütig wie Robin Hood oder Zorro. Am letzten Tag vor der Klassenfahrt taucht im Klassenzimmer plötzlich ein schwarz gekleidetes Mädchen mit Sombrero, Mantel, Degen und schwarzer Augenmaske auf, die sich als Zorra, die jüngere Schwester von Zorro, ausgibt und die für alle unsichtbar ist, außer für Isa. Isa ist mächtig beeindruckt von Zorras Mut und Tatendrang, stellt aber bald fest, dass Zorra sie recht bald in Schwierigkeiten bringt. Zwar können die Anderen Zorra nicht sehen oder hören, aber sie spüren sehr wohl ihre Peitsche und schreiben es natürlich Isa zu, wenn plötzlich Schuhe durch die Luft fliegen oder Ungeziefer in Betten auftaucht.

Zorra weist die Zwillinge in ihre Schranken und bringt Isa einiges über Heldentum bei. Andererseits fürchtet diese, dass sie wieder genauso ängstlich sein wird, wenn Zorra weggeht. Und weil alle Kinder erst einmal auf einem Holzpferd üben sollen, bevor es auf das lebende Tier hinauf geht, verschwindet Zorra dann auch tatsächlich. Ein echter Held braucht kein Holzpferd, der kann schon eher reiten als laufen, und ein Holzpferd ist eine Beleidigung. Jetzt ist Isa alleine mit all den Problemen, die Zorra angestoßen hat. Als eines der Pferde durchgeht, muss Isa ganz ohne Zorra beweisen, dass auch eine ängstliche Viertklässlerin das Zeug zum Helden hat.

Die Geschichte wird aus Isas Sicht erzählt, mit kurzen Zwischenspielen in Comicform. Außerdem gibt es regelmäßig Bilder von Zorras privaten Musikern, die ihre Heldentaten besingen, aber leider immer falsch, und damit für Komik sorgen. Zorra ist nicht ganz real, aber auch nicht ganz eingebildet. Sie kommt, ganz stilecht, aus Kalifornien Anfang des 19. Jahrhunderts. Zorra ist eine Art guter Geist, der Isa ein bisschen mehr Selbstvertrauen beibringt, teilweise auch gegen ihren Willen. Letztlich sorgt sie dafür, dass Isa nach der Klassenfahrt richtig beliebt ist, weil sie die Zwillinge in ihre Schranken verwies und die ganze Klasse mehrfach gerettet hat.

Ein bisschen nervig ist der verschriftlichte Akzent Zorras, der sich nicht besonders spanisch, eher französisch, liest. Auch die drei Musiker aus den Comiceinschüben, die Zorra mal „die Brecherin der Arme“ oder die „Pächterin der Därme“ nennen, aber nie die „Rächerin der Armen“, sind eher nervig, als dass sie der Geschichte irgendeinen Mehrwert bringen. Das Ganze soll wohl an Comicfilme angelehnt sein, lässt sich aber zum Glück auch einfach ignorieren.

Insgesamt ein sehr schönes Mutmachbuch für zurückhaltende Kinder. Man muss zwar nicht gleich wild gewordene Pferde zähmen, aber sich selbst gegen Schikane zu wehren, reicht ja auch schon. Sehr gut zu empfehlen. [julia kohn]



**Lena Zeise: Balto & Togo. Dramatische Rettung in Eis und Schnee.**

**Gerstenberg 2021 · 40 S. · 22.00 · ab 8 · 978-3-8369-6070-0 ★★★★★**

So beliebt Katzenvideos im Netz auch sein mögen – mich faszinieren Hundegeschichten weit mehr, zeugen sie doch oft von besonderer Bindung an den Menschen, von erstaunlichen körperlichen Fähigkeiten und, aus dem Untertitel wird es klar, auch von Mut und Einsatz für Aufgaben „ihres“ Menschen. Man sollte sich also vom Doppelnamen im Titel nicht verleiten lassen, eine ähnliche Geschichte wie „Susi und Strolch“ oder „Cap und Capper“ zu erwarten. Disney wäre das hier zu wenig süßlich. Dennoch

hat es eine Verfilmung zum Thema gegeben, einen amerikanischen Zeichentrickfilm über Balto, den Schlittenhund, dem auch im New Yorker Central-Park ein Denkmal gewidmet wurde.

Denn um Schlittenhunde und ihre Fähigkeiten geht es bei dieser legendären Geschichte, die im Alaska der 1920er Jahre spielt. Das Buch beginnt eher gemächlich, es wird von den Ureinwohnern Alaskas berichtet, die, sofern keine Athabaska-Indianer, immer noch Eskimos genannt werden wollen. Sie waren es, die für Jagd und Transport Schlitten und Hundegespanne entwickelten. Als Ende des 19. Jahrhunderts Gold in Alaska gefunden wurde, setzte der übliche Ansturm von Abenteurern und Glücksrittern ein, der die Sitte der Hundeschlitten übernahm. Siedlungen und sogar Städte wurden errichtet, bis die Goldvorkommen versiegt und nur noch wenige Menschen da blieben. 1925 lebten noch etwa 1000 Menschen in Nome, als dort im Januar eine Diphtherie-Epidemie ausbrach. Die vor allem Kinder befallende Erkrankung war nur durch ein Impferserum zu besiegen, doch woher sollte das Antitoxin kommen?

Eine Klinik im weit entfernten Anchorage war bereit zu liefern, doch nur ein Teil der Strecke war per Bahn erreichbar. Über 670 Meilen müsste das Serum mit Hundeschlittenstafette transportiert werden – und das bei extremen Minustemperaturen und katastrophalem Wetter. 20 Gespanne mit jeweils bis zu 20 Hunden stellten sich zur Verfügung, doch auch die Kommunikation per Telegraf funktionierte eher mäßig. So standen mehrere Hundeführer vor Problemen mit passender Weitergabe, zeitweiligem Verirren und überlasteten Hunden. Wie es trotzdem gelang, mit Hilfe der unglaublichen Leistungen der Hunde die Rettung zu bewerkstelligen, und das sogar zweimal hintereinander, das könnt ihr hier nachlesen.

Von Seite zu Seite zieht die Geschichte das Tempo an, wird spannender, ja, fast beängstigend, um endlich ihr gutes Ende zu finden. In einer Mischung von fotorealistischen Illustrationen veranschaulicht Zeise dem Leser die Stationen und Details dieser packenden Erzählung. [bernhard hubner]





**Florian Beckerhoff: Nickel und Horn. Zwei Detektive mit Durchblick. ill. von Barbara Scholz. Thienemann 2021 · 143 S. · 6.99 · ab 7 · 978-3-522-18436-6 ★★★★★**

Nickel, das Meerschweinchen und Horn der Papagei leben bei einem pensionierten Detektiv. Früher haben sie ihm oft bei seinen Fällen geholfen, heute gliedert sich der Tag nur noch in Essen und Schlafen. Sie sollen auf gar keinen Fall Lärm machen oder den alten Mann aus seiner wohlverdienten Ruhe bringen, da achtet der Wachhund Schlappi drauf. Aber Nickel und Horn sind noch gar nicht so alt, abgesehen von einer leichten Unfitness und ihrer Sehschwäche läuft alles noch tiptop. Als sie eine geheimnisvolle Gestalt auf dem Nachbardach beobachten, wittern sie einen neuen Fall.

Aber die Nachforschungen werden ständig von dem sehr ruhebedachten Schlappi unterbrochen, der die beiden tierischen Detektive am liebsten einsperren würde, damit sie keine Aufregung mehr verursachen. Also sind Nickel und Horn gezwungen, heimlich zu ermitteln. Im Nachbarhaus ist dem Jungen Paul sein hinterafrikanisches Pupsetier gestohlen worden!

In der Zoohandlung, wo es verkauft wurde, ist es aber nicht mehr. Eine Person von der Küste hat es mitgenommen. Zur Küste ist es sehr weit, aber Nickel und Horn wollen Paul unbedingt helfen. Auf ihrer Flugreise treffen sie auf verschiedene Tiere, einige mit guten Absichten, die sie ein Stück des Weges begleiten, und einige auch mit bösen Absichten, weil sie Nickel zum Fressen gern haben. An der Küste ist die abenteuerliche Reise aber noch nicht ausgestanden, denn die Küste ist Mowengebiet und die hassen Eindringlinge, die auf ihre Inseln übersetzen wollen.

Dem Pupsetier geht es ohne seine Spezialnahrung sehr schlecht, aber glücklicherweise ist der neue Besitzer kein schlechter Mensch, sondern wollte es nur aus der Zoohandlung retten und möchte gerne helfen, es Paul zurückzubringen. Doch auf dem Rückweg stürzt Horn ab und bricht sich den Flügel! Wie sollen sie es jetzt rechtzeitig zurück schaffen, um das Pupsetier zu versorgen?

Es ist das erste Abenteuer der eigentlich pensionierten Detektivhaustiere Nickel und Horn. Die Geschichte ist spätestens alle zwei Doppelseiten bunt illustriert. Nickel und Horn nehmen die jungen Leser mit auf eine abenteuerliche Reise, auf der viel geschieht und auf der man auch ein bisschen über andere Länder lernt. Ein schönes, helles Kinderabenteuer, ohne größere Gefahren, mit vielen originellen Einfällen und netten Charakteren. Es gibt mittlerweile drei Abenteuer in Buchform und auch interaktive Formate. Sehr gut zu empfehlendes Buch! [julia kohn]



**Matt Haig: Das große Herz der kleinen Elfe. a.d. Englischen von Uwe-Michael Gutschhahn, ill. von Chris Mould. dtv 2021 · 123 S. · 11.00 · ab 6 (Vorlesen) / ab 8 · 978-3-423-76304-2 ★★**

In einem Land weit weg von dieser Welt lebt die Wahr-Elfe. Wie jede Elfe hat auch sie ein besonderes Talent, allerdings keines, das sie besonders gern mag. Die Wahr-Elfe wurde verflucht, immer die Wahrheit zu sagen, egal, ob das erwünscht, verletzend oder gar gefährlich ist. Wenn jemand stinkt, muss die Wahr-Elfe das sagen. Wenn ihr die neue Frisur von jemandem nicht gefällt, muss sie das sagen. Und wenn jemand unfreundlich oder voller falscher Freundlichkeit ist, muss die Wahr-Elfe auch das sagen.

Wahrheit ist unbequem und wird oft als verletzend empfunden, so ist es also kein Wunder, dass nicht mal ihre eigene Familie mit der Wahr-Elfe etwas zu tun haben will. Die kleine Elfe leidet sehr darunter, dass sie keiner mag, aber was soll sie gegen einen Fluch tun? Als einzigen Ausweg sieht sie die Flucht, weit weg in die Einsamkeit, wo sie niemandem mehr die Wahrheit sagen muss. Auf ihrer Reise macht sich die Wahr-Elfe eine Menge Feinde, und ein Troll schleudert sie schließlich bis in eine Menschenstadt, wo sie verbittert auf ein trauriges kleines Menschenmädchen trifft. Und auch ihr muss die Wahr-Elfe unausweichlich die Wahrheit sagen. Doch die Reaktion ist dieses Mal anders als sonst und gibt nicht nur der Elfe Grund zur Hoffnung.

Dies ist ein kleiner reimender Versband für Freunde obskurer Märchen. Das Buch ist nur etwa halb so groß, wie ein normales Lesebuch und auf jeder Seite schwarz-weiß illustriert. Es gibt etwa acht Zeilen Text pro Doppelseite, immer in Paarreimen geschrieben. Die Gedichtqualität ist einfach, vieles wirkt geknüttelt.

Es werden die Bewohner dieser magischen Welt vorgestellt, mit ihren besonderen Elfentalenten, ihrem Sinn für Schönes und Unterhaltsames und ihrer Abneigung gegen die Wahr-Elfe. Außerdem taucht immer wieder Marta die Maus auf, die einzige Freundin der Wahr-Elfe. Sie hat aber keine tragende Rolle.

Die Stimmung der Elfe wird eindrücklich beschrieben und auch in den Bildern gut dargestellt. Man kann ihre Verbitterung nachvollziehen und auch, warum die Sache mit der Wahrheit für sie und alle Anderen so schwierig ist. Schließlich wird aber alles gut, weil das Menschenmädchen sowieso schon so traurig ist, dass ihr auch die Wahrheit nichts mehr ausmacht. Und weil die Wahr-Elfe von ihrem Fluch erzählt, wird es auch ihr leichter ums Herz, und die Menschenfamilie kann ihre Behinderung leichter annehmen und ihr ein liebevolles Umfeld bieten. [julia kohn]



Unsere Altersangaben beziehen auf das Selberlesen. Zum Vorlesen sind manche Bücher schon für Jüngere geeignet.

---

- (1) **Lenora Todaro & Annika Siems: Seelöwen auf dem Parkplatz. minedition 2021** .....2
- (2) **Michael Holland: Sonnenschein zum Frühstück. arsEdition 2021** .....3
- (3) **Gerda Raidt: Das ist auch meine Welt! Wie können wir sie besser machen? Beltz&Gelberg 2021**.....4
- (4) **Alexandra Werdes: Nachwachsende Rohstoffe. Mit Pflanzenpower in die Zukunft. Tessloff 2020**.....5
- (5) **Peter Carnavas: Der Elefant. Eine Geschichte gegen die Traurigkeit. Hanser 2021**.....6
- (6) **Katherine Rundell: Mitten im Dschungel. Carlsen 2021**.....7
- (7) **Amy B. Greenfield: Das verschwundene Amulett. Ein Fall für Katzendetektiv Ra. dtv 2021** .....8
- (8) **Anja Kiel: Lara und die freche Elfe im Winterwald. Ravensburger 2019** .....9
- (9) **Rüdiger Bertram: Isa und die wilde Zorra. Sei mutig wie ein Puma! Planet! 2021** ..... 10
- (10) **Lena Zeise: Balto & Togo. Dramatische Rettung in Eis und Schnee. Gerstenberg 2021** ..... 11
- (11) **Florian Beckerhoff: Nickel und Horn. Zwei Detektive mit Durchblick. Thienemann 2021** ..... 12
- (12) **Matt Haig: Das große Herz der kleinen Elfe. dtv 2021**..... 13